



Und wie ist **Radfahren**
in Deiner Stadt?



ADFC
Fahrradklima-Test
2020

Der ADFC-Fahrradklima-Test misst als bundesweites Stimmungsbarometer die Zufriedenheit von Radfahrenden in deutschen Städten und Kommunen und gibt gleichzeitig den Kommunen ein Arbeitstool mit konkreten Empfehlungen an die Hand. Die Umfrage ist nicht repräsentativ. Zielgruppe der Befragung sind Radfahrende.

Zahlen & Fakten

› **Teilnahmerecord beim ADFC-Fahrradklima-Test:**

Es haben sich rund 230.000 Radfahrende an der Befragung beteiligt. Im Vergleich zu 2018 ist das eine Steigerung um 35 %.

- › Die Befragung gewinnt auch durch die Erhöhung der bewerteten Städte und Gemeinden weiter an Bedeutung: 1.024 Städte und Gemeinden wurden bewertet, das sind so viele wie nie zuvor (2018: 683 und 2016: 539 Städte). Immer mehr Orte unter 100.000 Einwohner*innen erreichen die Mindestteilnahmezahl.

- › Der ADFC-Fahrradklima-Test erobert nun auch ländliche Regionen: Bei den Gemeinden unter 20.000 Einwohner*innen ist eine Verdopplung der Teilnahme festzustellen. Bei ihnen liegt auch für die Zukunft ein großes Potential.

Stadtgrößenklasse	Anzahl Städte & Gemeinden in Deutschland	FKT Teilnahme 2020	FKT Teilnahme 2018
< 20.000 EW	10.303	418 (4 %)	186 (2 %)
20.000 – 50.000 EW	511	415 (81 %)	311 (61 %)
50.000 – 100.000 EW	110	110 (100 %)	105 (95 %)
100.000 – 200.000 EW	41	41 (100 %)	41 (100 %)
200.000 – 500.000 EW	26	26 (100 %)	26 (100 %)
> 500.000 EW	14	14 (100 %)	14 (100 %)

- Die stetig steigenden Teilnahmezahlen sprechen dafür, dass die Umfrage große Teile der Gesellschaft und immer mehr Menschen interessiert.
Der Anteil der **ADFC-Mitglieder** bleibt dabei mit 15 % trotz steigender Mitgliedszahlen weiter konstant.
Der Anteil der **teilnehmenden Frauen** nimmt leicht zu (von 41 auf 43 %).
- Der Anteil der Freizeitradler*innen ist im Corona-Jahr stark gestiegen (+ 27 % im Vergleich zur Umfrage 2018).Insgesamt machen Freizeitradler*innen etwa ein Zehntel der Stichprobe aus.
- Der Anteil derjenigen, die fast täglich mit dem Fahrrad fahren, ist dagegen um 11 Prozentpunkte im Vergleich zur Umfrage 2018 gesunken. Eine Ursache dafür dürfte im Wegfall von Pendlerverkehren aufgrund eines vermehrten Homeoffice (Corona-Effekt) liegen.
- Die **Elektromobilität ist auch im Radverkehr weiter ein Trendsetter**: 24 % der Teilnehmenden nutzen hauptsächlich ein Pedelec. Das ist ein Anstieg um 60 % im Vergleich zu 2018. In Kommunen unter 20.000 Einwohner*innen liegt der Anteil der Pedelec-Nutzenden sogar bei 30 %.
- **Gründe für die Nutzung des Fahrrads sind vielfältig:**
 - Die meisten Teilnehmenden nutzen das Fahrrad zur Förderung der Gesundheit (80 %).
 - Sehr wichtig ist auch der Umweltaspekt (70-85 %), das gilt insbesondere für die Freiburger*innen.
 - Auch der Spaß am Radfahren spielt eine wichtige Rolle (70-75 %).
 - Ein weiterer wichtiger Grund, insbesondere in Großstädten, ist die Flexibilität, die das Fahrrad bietet (80 %). Der Wert wird mit den Stadtgrößenklassen geringer und liegt bei kleineren Kommunen, z.B. <20.000 Einwohner*innen nur noch bei 40 %.
- **Pragmatismus als Maxime**: In den fahrradfreundlichen Städten deutschlandweit ist die Tendenz erkennbar, dass das Fahrrad verstärkt aus pragmatischen Gründen wie Flexibilität, Zeit, Kosten sowie Parksituation und Bequemlichkeit genutzt wird.

Trends & Botschaften 2020

Kurzfristiger Effekt im Corona-Jahr oder Beginn einer Trendwende?

- Das Fahrradklima ist insgesamt noch **unbefriedigend** (Ø 3,9 / 2018: 3,9), aber der **Abwärtstrend scheint gestoppt** – insbesondere in den Großstädten >500.000 Einwohner*innen (Ø 4,02 / 2018: 4,08).
- Viel Luft nach oben, aber **es tut sich etwas** in vielen deutschen Städten: Die Fahrradförderung in jüngster Zeit und die Werbung für das Radfahren wurden 2020 weit positiver bewertet als noch vor zwei Jahren. Insbesondere in den Großstädten spüren die Menschen den Aufbruch (Förderung in jüngster Zeit), aktuell nur bei den kurzfristigen und von ihnen als weniger wichtig erachteten Themen (z. B. für Themen wie öffentliche Fahrradverleihsysteme oder die Möglichkeit, Einbahnstraßen für den Radverkehr zu öffnen). Der Durchbruch ist noch nicht erreicht bei den großen Themen Infrastruktur und Verkehrssicherheit.
- Großstädte über 500.000 Einwohner*innen sind im leichten **Aufwärtstrend**: Das Sicherheitsgefühl und der Spaß beim Radfahren verbessern sich dort leicht.

Die grundlegenden Aussagen des ADFC-Fahradklima-Tests verstetigen sich:

- Der negative Langzeittrend bei Spaß, Sicherheitsgefühl, Konflikte mit Kfz und Breite und Oberfläche der Radwege hält an. Das zeigt, manche Städte tun nach wie vor nichts oder sehr wenig. Bei anderen, die sich schon auf den Weg gemacht haben, verzögern häufig Planungsvorläufe und Mangel an Personal schnelle, sichtbare Umsetzungsergebnisse bei der Radverkehrsinfrastruktur.
- **Am besten bewertet** wird die Erreichbarkeit des Stadtzentrums mit dem Fahrrad mit den Schulnoten (2,9), die Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung (3,0) und die Nutzung des Fahrrads durch Jung und Alt (3,1).
- Am meisten **bemängelt** wird der lasche Umgang mit Falschparkenden (4,8), weiterhin eine schlechte Baustellenführung (4,7) und zu schmale Radwege (4,7).
- Am wichtigsten sind den Radfahrenden:
 - ein gutes Sicherheitsgefühl (81 %)
 - die Akzeptanz von Radfahrenden durch andere Verkehrsteilnehmende (80 %)
 - ein konfliktfreies Miteinander von Rad- und Autoverkehr (79 %)

Diese Themen beschäftigen die Radfahrer*innen 2020

› Folgende Aspekte sind den Radfahrer*innen 2020 wichtiger geworden:

- Medienberichterstattung (+ 41 %)
- Aktionen und Kampagnen zum Radfahren (+ 24 %)
- eine systematische Überwachung von Falschparkenden (+ 11 %)

› Viele im Homeoffice: Den Teilnehmenden sind folgende Punkte **weniger wichtig** geworden: Fahrraddiebstahl (- 21 %), die zügige und direkte Erreichbarkeit von Zielen (- 20 %) und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder (- 16 %). Auch hier wird ein Corona-Effekt vermutet, der keine Rückschlüsse auf tatsächliche Verbesserungen und Langzeiteffekte zulässt.

- › Mehr Menschen engagieren sich für gute Radverkehrsbedingungen und sie werden kritischer: Die Teilnehmenden bewerten die **Breite der Radwege** von Jahr zu Jahr schlechter: 80 % der Befragten sagen, dass die Radwege in ihrer Stadt oft zu schmal sind und somit den Anforderungen der Radfahrenden an die Infrastruktur nicht entsprechen. Das wird in der Bewertung sehr deutlich. Auch das Fahren auf Radwegen/Radfahrestreifen und das Fahren im Mischverkehr mit Kfz wird schlecht bewertet. Der Bedarf nach sicherer und komfortabler Infrastruktur wird immer deutlicher.
- › Die **Kontrolle von Falschparkenden** auf Radwegen ist für 75 % das größte Problem in deutschen Städten. Nur in einigen Großstädten wie Frankfurt am Main und Düsseldorf ist eine leichte Verbesserung zu verzeichnen.

Engagement für den Radverkehr zahlt sich aus:

- › Politischer Wille in der kommunalen Radverkehrspolitik (z. B. Berlin, Wiesbaden oder Frankfurt am Main) wird von den Radfahrenden sehr wohl wahrgenommen und beim ADFC-Fahrradklima-Test klar honoriert.

Auch die Gewinnerstädte haben noch viel Potenzial nach oben:

- › Besonders die großen und größeren Städte gehören bereits mit nur befriedigenden Bewertungen (Schulnote 3 bis 3,9) zu den Prämierten.
- › In einigen Städten hat der Radverkehr deutlich zugenommen, der Ausbau an Infrastruktur kommt jedoch noch nicht hinterher.

Corona und die Entwicklungen im Radverkehr 2020

- › Die **Bedeutung des Fahrrads** ist während der Corona-Krise **gestiegen**, dieser Aussage stimmen 66 % der Teilnehmenden zu. Dies trifft besonders in den Metropolen zu (82 %). Die meisten Städte haben aber während der Corona-Krise nicht mit Verbesserungen für den Radverkehr reagiert.
- › Es fehlen **handfeste Signale während der Corona-Zeit** für mehr Fahrradfreundlichkeit. Die Frage wurde mit 5,3 am schlechtesten bewertet. Nur bei Großstädten wie Berlin oder München wurden konkrete Maßnahmen für den Radverkehr in den vergangenen Monaten wirklich wahrgenommen (2,6 und 3,0). Mut, politischer Wille und aktives Handeln der Verwaltung werden von den Teilnehmenden belohnt! Auch punktuelle Verbesserungen wurden hier positiv bewertet.
- › **Attraktivität des Nahraums gewinnt an Bedeutung:** Über die Hälfte der Befragten gab an, dass sie und die Menschen in ihrem Umfeld während der Corona-Zeit neue Ziele in der näheren Umgebung mit dem Rad entdeckt haben.
- › Besonders in den Großstädten wie Berlin und München war die Corona-Pandemie ein wichtiger **Grund** für die Nutzung des Fahrrads. Bei den unter 30-Jährigen war **Corona** als Motiv zum Radfahren am weitesten verbreitet.